

arten
1901,
rt.
ns.
len, einem
ter Garau-
anzbügel
änge ge-
pro Benfier
Raße 5.
gen in allen
d Vogel-
g 67.
argel
enweise.
dem Marke
mm (Stand-
Boß).
i Fräulein
Markt ent-
ganz in
Wert 750
verkaufen.
erstraße 30,
n. Einrich-
vorrätigen
der Unter-
zu verkaufen.
die Exp.
tsamen
h.
empfiehlt
kolos bei
ts.
ner
terrie.
1901.
rth Mark
00
no M. etc.
ose = 10 M.
Pfg.
marken oder
ntze,
Linden 3.
nnt
ichse
n Dosen.
stisch.
warter gegen
cht.
zhunde
taufen.
2, 2. Et.
aschkraft.
Ratenleide
ren Seiten-
und ohne
als noch

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Joseph Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags und Mittwochs mindestens in 2 Nummern und als Gratisbeigabe wöchentlich das St. Geronimusblatt und die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus 1.75, auswärts an der Post abgeholt 1.75. Das St. Geronimusblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem Kaufkräftigen Lesepublikum unseres Marktes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Abatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Mr. 104.

Mittwoch 8 Mai 1901. (Michaels Erscheinung.)

28. Jahrgang.

* Eine Nachlese zu dem Ministerwechsel

bietet sowohl über die Geschichte des Voralles selbst, wie über die „neuen Männer“ noch Manches Interessante, was wir unserm Leserkreis mitteilen möchten.

Zunächst wirft die „Freis. Ztg.“ die Frage auf: „Wie kam es eigentlich“ und gibt darauf folgende mit großer Vorsicht zu genießende Antwort:

„Vielach hat man sich keinen Vers daraus zu machen gewußt, daß mit Miquel gerade Hammerstein und Briesfeld verabschiedet worden sind. In parlamentarischen Kreisen, welche entsprechende Beziehungen haben, erzählt man sich jetzt darüber folgendes. Es hat sich in der That darum gehandelt, in Bezug auf den Grad der Erhöhung der Wobzölle eine Entscheidung zu treffen. Miquel hat dabei sich ansehnlich gemacht die Kanalvorlage durchzubringen und den Preis von 6 M. Zoll auf Getreide, nach andern Nachrichten von 7 M. auf Weizen und 6 M. auf Roggen. Ihm sollen sich hierbei Briesfeld und Hammerstein angeschlossen haben. Eine solche Zollserhöhung wurde aber von maßgebender Stelle als von vornherein unvereinbar mit dem Abschluß von Handelsverträgen angesehen. Darüber kam es dann zum Bruch.“

Uns will die ganze Auslassung des freisinnigen Blattes, dem jede landwirtschaftliche Zollserhöhung ein Greuel ist, den Glauben erwecken, als sollten mit obiger Darstellung die neuen Minister gleich gegen eine Zollserhöhung eingenommen werden.

Von verschiedenen Seiten ist versucht worden, den Abgang Miquel's als freiwillig darzustellen. Dem ist aber nicht so, das Verhängnis brach vielmehr unerwartet plötzlich über ihn herein. So schreibt die „Deutsche Tageszeitung“:

„Thatja ist, daß bei der vertraulichen Besprechung des Staatsministeriums am Donnerstags Mittag von einem Ministerwechsel keine Rede gewesen ist, und daß die Mitglieder des Staatsministeriums einhellig dem Vorschlage ihres Präsidenten auf Ablehnung der Kanalvorlage durch Schließung der Session ihre Zustimmung gaben. Die Meldung von Freitag früh, daß ein Ministerwechsel nicht stattfinden werde, entsprach so nach den tatsächlichen Verhältnissen. Erst am Vormittage dieses Tages änderte sich die Sachlage, indem Graf v. Bülow seinem Collegen die seidene Schnur überbande und ihm durch den Chef der Reichskanzlei v. Wilmsdorf in freundschaftlicher Weise mitteilen ließ, er sei bereit, ein Entlassungsgesuch des Herrn v. Miquel zu befürworten. Dies ist die kurze Vorgeschichte des Ausscheidens des Herrn v. Miquel aus dem Staatsministerium.“

Die Darstellung entspricht im Wesentlichen nach der „Germania“ den Thatfachen; nur in dem einen Punkte dürfte die von der „Staatsbürgerzeitg.“ erzählte „Vorgeschichte“ dahin zu ergänzen sein, daß der Reichskanzler Graf v. Bülow im Auftrage des Kaisers den Herrn v. Wilmsdorf zum Herrn v. Miquel gesandt hat.

Aus dem Umstände, daß Herr Lucas diesmal den Ministerstempel nicht besorgte, wollte man annehmen, daß auch er bei dieser Gelegenheit gehen werde, allein das wird jetzt entschieden deminirt. Das betreffende Gerücht ist dadurch entfallen, daß Wilmsdorf die sonst übliche Erklärung gegen den zur Verabschiedung reifen aber sich noch sträubenden Minister vorklag. Es wurde deshalb mehrfach angenommen, daß Wilmsdorf hierbei seinen Befehlungsantrag für das Civilkabinett erbringen sollte, indem er gerade die schwierige Erklärung gegenüber Herrn v. Miquel zu vollziehen hatte. Wie sich aber jetzt herausstellt, ist es als eine besondere Auszeichnung gegen Miquel erachtet worden, daß nicht Herr Lucas ihn geholt, sondern Herr v. Wilmsdorf beauftragt wurde, ihm die seidene Schnur zu überbringen.

Neben den geschehenen Ministerveränderungen wurde noch gemeldet, daß Graf v. Bülow sich unter Verbleib in seiner bisherigen Stellung auch zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums auszuweisen sei. Dies bestätigt sich nicht. Die Entlassung des bisherigen Ministerpräsidenten v. Miquel ist im „Reichsanz.“ veröffentlicht worden ohne Angabe eines Nachfolgers. Es verlautet, daß man zu der früheren Pariser zurückkehren wird, wonach bei Verhinderung des Ministerpräsidenten der älteste Minister den Vorsitz zu führen hat. Dies würde also zur Zeit Herr v. Thiel sein. Vor Miquel war Herr v. Bütticher und vor diesem Camphausen Vizepräsident des Staatsministeriums.

Dem neuen Handelsminister

wird durchweg ein gutes Entgegenkommen bezeugt. Die „Germania“ schreibt dazu:

„Der neue Handelsminister Commerzienrath Müller-Brackwehe ist Theilhaber einer Maschinenfabrik und einer Gerberei in Kupferhammer bei Bielefeld und steht jetzt im 61. Lebensjahr. Seit 1893 gehört er dem Abgeordnetenhaus an und ebenso lange dem Reichstage und zwar zuerst für Dortmund, dann für Duisburg-Mülheim. Er wird allgemein dem rechten Flügel der Nationalliberalen zugezählt. Seine politische Vergangenheit ist frei von kulturkämpferischen Verirrungen. Er ist eine conciliante Natur und Bekannten, wie sie von seinen Parteigenossen in confessioneller Beziehung gar zu gern betrieben werden, persönlich abhold, so daß er auch beim Centrum sich eines freundlichen Verhältnisses erfreut. Dagegen erregt seine Stellung auf socialpolitischem Gebiete — Handelsminister Müller ist zugleich ein hervorragendes Mitglied des Centralverbandes deutscher Industrieller — ernste Bedenken.“

Die „Freis. Ztg.“ fällt dagegen über den Handelsminister her, weil er für einen Ausgleich der Interessen der Industrie und Landwirtschaft wiederholt eingetreten ist. Wir können darin keinen Fehler erkennen. Von dem „Berl. Volksanz.“ wird die Ernennung Müller's auf persönliche Initiation des Kaisers zurückgeführt. Derselbe schreibt:

„Den langen Müller kann ich noch einmal gut brauchen“, hat der Kaiser im vorigen Jahre geäußert, als er im letzten August das Decretal des Großen Kurfürsten auf der Spandauer Burg bei Bielefeld einweihete. Die Analogie mit dem am Frankfurter Oberbürgermeister Johannes Müller im Jahre 1890 gerichteten Worte: „Sie sind mein Mann“, war so frappant, als daß man in den Kreisen, die obigen Ausspruch gehört, ihn bald vergessen hätte. So war es am Donnerstag voriger Woche, als der Abgeordnete Müller telegraphisch nach Berlin berufen wurde, ohne weiteres klar, daß etwas Besonderes im Werke war, und bei den Angehörigen rief es weiter keine große Ueberraschung hervor, als Herr Müller am Sonnabend Vormittag telegraphisch, daß er den Posten des Handelsministers angenommen habe.“

Wie das Berliner Tageblatt vernimmt, hat auch der Unterstaatssecretär im Handelsministerium Vohmann sein Abschiedsgesuch eingereicht. Ueber die Gründe dieses Rücktritts wird dem genannten Blatt zufolge in politischen Kreisen verschiedene Gerüchte im Umlauf. Die einen bringen den Rücktritt des Unterstaatssecretärs mit der Abneigung, die er gegen die Bestrebungen des Cen-

tralverbandes deutscher Industrieller mehrfach an den Tag gelegt haben soll, zusammen. Nach der Berufung Müllers, der im Centralverbande deutscher Industrieller eine so hervorragende Rolle gespielt hat, erachtet Vohmann eine weitere entsprechende Betätigung seiner Arbeitskraft für ausgeschlossen.

Deutschland.

Berlin, 7. Mai.

* Verstaatlichung von Kohlenzechen im Ruhrrevier. Ueber die seitens des Ministers Briesfeld vorbereiteten Ankäufe macht die „Köln. Ztg.“ nähere Mittheilungen. Darnach ist es gelungen, die Zechen „Minister Achenbach“, die Gewerkschaft „Waltrop“ sowie die umfangreichen Bergwerke des vor kurzem verstorbenen Geheimen Commerzienraths Vohwinkel im Bezirk der Lippe für den Bergiskus fest anzustellen. Es ist eine sehr umfangreiche in sich zusammenhängende und gut abgerundete Bergwerkberechnung, die einer großen und aussichtsreichen Entwicklung fähig ist. In unterrichteten Kreisen ist man der Ueberzeugung, daß bei sachgemäßem Ausbau dieser zum Theil schon in Betrieb befindlichen Grubenfelder der Staat schon in höchstens vier oder fünf Jahren im Stande sein wird, aus diesem eigenen Grubenbetrieb den ganzen Kohlenbedarf der Eisenbahnen im rheinisch-westfälischen Bezirk zu decken. Als Kaufpreis für alle diese Bergwerke wird eine Gesamtsumme von etwa 25 Millionen Mark genannt.

Der Dortmunder Correspondent der „Köln. Ztg.“ sucht dem Ankauftsplan eine für das Kohlenyndikat möglichst günstige Deutung zu geben. Der Staat suche auf den Kohlenbedarf für seine Eisenbahnen auf diese Weise zu decken und ohne damit nur das Beispiel aller großindustriellen Unternehmungen nach wie Krupp, Stumm, de Wendel, Hösch u. a., die noch bis in die letzten Wochen hinein eigene Grubenfelder angekauft haben, um in ihrem Kohlenbedarf von niemand abzuhängen. — Aber alle diese Ankäufe beweisen doch, daß man die Herrschaft des Kohlenyndikats allseitig unerträglich findet und sich deshalb demselben zu entziehen bestrebt ist.

* Regierungspräsident v. Gieseler aus Münster ist, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, an Stelle Vohmanns zum Unterstaatssecretär im Reichsschatzamt in Aussicht genommen. v. Gieseler, welcher Katholik ist, war vorher Oberregierungsrath in Düsseldorf.

Prinzeßchen.

Ergänzung aus dem Englischen von Mrs. Hungerford (Nachdruck verboten.)

„Aber was das Tanzen anbelangt, so bin ich völlig erschöpft. Gibt es heute Abend kein Ausgehen für die munden Füße?“

Ein bitterer Schmerz erfüllt ihn und auch Borne, denn er begreift sehr wohl, daß sie nicht von seinem Arm umfaßt sein will.

Er spricht jedoch so ruhig wie möglich: „Wenn Du müde bist, so können wir in der Orangerie oder besser noch draußen im Garten uns niederlassen. Wird Dir das gefallen, oder soll ich meinen Platz einem andern abtreten?“

„Das ist eine sehr unhöfliche Bemerkung; meinst Du nicht?“ entgegnet Prinzeßchen, ihn endlich ansehend. „Sie könnten mich beinahe zu dem Glauben bringen.“

„Nein. Das könnten Sie dem Glauben bringen“, unterbricht er sie scharf. Entschlossen legt er ihre Hand in seinen Arm und führt sie durch die Veranda auf die Terrasse unten, von wo aus sie in den vom Licht des Mondes durchfluteten Garten treten.

„Welch herrlicher Abend!“ beginnt Prinzeßchen ihren Versuch, die Unterhaltung einzuleiten.

„Ja, ich bin froh, daß es so schön geworden ist. — Unterhältst Du Dich gut?“ fragt er, sie fest anblickend; „gefällt Dir der Ball?“

„Sehr!“ ruft sie begeistert. „Ich hielt es kaum für möglich, daß ein kurzer Abend so viel Vergnügen in sich schließen könnte. O ja, ich fühle mich außerordentlich glücklich.“

„Das solltest Du, und mit Recht“, sagt er bitter. „Du liegst die ganze Welt zu Füßen.“

„Die ganze Welt? Eine großartige Behauptung.“ „Nicht so übertrieben wie sie scheint. Jeder von uns hat seine eigene Welt, in welcher er Schmerz oder Freude erfährt; die Dinge sind eine sehr unwürdige, sie gibt sich ganz Deinem Willen gefangen.“

„Wirklich?“ Sie lacht ein wenig, aber ohne Fröhlichkeit. „Und wer sind meine Gefangenen?“

„Die Frage hätte ich von Dir nicht erwartet“, sagt er bitter. „Aber Du bist so verändert, so verschieden von der Constance, die ich kannte. Soll ich von Greene, von Kilgarriff reden, von —“

„Bitte, nein, wenn Du Dich interessant machen

möchtest. Ich weiß genau so viel von ihnen, als ich wissen möchte.“

„Ist das wahr, Nora? Ist dieser geringfügige Ton auch ehrlich? Darf ich wirklich glauben, daß sie alle — daß auch Kilgarriff Dir nichts — gar nichts —“

„Warum solltest Du etwas Derartiges zu glauben suchen?“ unterbricht sie ihn kalt, ihre großen, glänzenden Augen auf ihn richtend. „Bist Du mein Vormund, mein — mein Bruder, daß Du so sprichst?“

„Du leugnest also nicht“, ruft er unbedacht aus, „daß jetzt zwischen Dir und Kilgarriff ein Einvernehmen besteht?“

Es liegt so viel leidenschaftlicher Angst in seinem Ton, daß, wäre ihr eigenes Herz frei von Sorge gewesen, sie seine Heftigkeit hätte entschuldigen müssen.

Dies ist ein Verhöre, dem ich mich ganz entschieden nicht unterwerfen werde!“ ruft sie mit zornigem Blick. „Ihr Herz klopt wild und schmerzvoll; sie fürchtet sich vor seinen nächsten Worten und empfindet heftigen Unwillen darüber, daß er — verlobt und ohne Zweifel voll Liebe für eine andere — es wagen kann, sie so zu Rede zu stellen.“

„Es ist wahr — ich habe kein Recht, zu sprechen“, äußert Delaney mit schüchternem Selbstüberwindung. „Aber Du bist sehr jung, und so wenig Dir der Gedanke gefallen mag, so bin ich doch in gewissem Sinne Dein Beschützer, wenigstens so lange Du hier bist.“

„Du bist nicht mein Hüter, weder hier noch irgendwo. Du — und sie sieht ihn fest und kalt an — bist mir nichts. Bitte, erinnere Dich, daß ich unter dem Schutz meiner Tante, nicht unter dem Deinen stehe. Wenn ich anders dächte, würde ich keine Stunde länger unter diesem Dach bleiben. Ich kann Dir nicht gestatten, Dich in irgendwelcher Weise in meine persönlichen Angelegenheiten einzumischen.“

„Selbst nicht?“

„In keinem Fall“, unterbricht sie ihn mit hochmüthiger Kälte. „Wenn Du nun endlich mit Deiner Vorsatzung fertig bist, möchte ich gern ins Haus zurückkehren.“

„Ich bin noch nicht zu Ende!“ fährt er zornig auf. „Ich habe Dich noch zu fragen, mit welchem Recht Du mich so behandelst, wie Du es thust. Worin habe ich mich etwa gegen Dich vergangen, daß Du nur noch unfreundliche Worte für mich hast? Vor einigen Wochen noch —“

„Still!“ jagt sie leise, aber gebieterisch.

„Nein. Du sollst mich hören. — Warum sollte ich schweigen?“

„Ich warne Dich!“ mahnt sie in derselben eindringlichen Weise.

„Und ich will nicht hören. Ich kann dies Leben nicht länger ertragen. Du weißt — Du mußt es wissen, daß — wenn Du nur ein Wort sagen wolltest — ein einziges Wort —“

„Bist Du von Sinnen, daß Du so zu mir sprichst?“ ruft sie, vor ihm zurückweichend. In ihrem Blick liegt Schrecken, herber Vorwurf und noch mehr. Ist es Verzweiflung? Sie lehnt sich an einen Baumstamm und ihre Arme richtend, freudig, erfaßt sie denselben wie zur Stütze.

„Ich gebe nicht vor, Dich mißzuverstehen, aber ich bin wirklich außer Stande, zu begreifen, warum, weshalb ich jenes Wort sagen sollte! Weißt Du es? Kannst Du es mir sagen?“

„Nora!“

„Nein, höre mich zu Ende, ein für alle Mal. — Es scheint mir, als wenn Du in einem Fretum befangen bist, den ich gern beilegen möchte. Ist es denn etwa eine Lebensfrage für mich, das Ausprechen dieses Wortes, welches Du zu erwarten scheinst?“

„Ist es mit kaltem Nachdruck. Verlangt ich so wahrhaftig danach, Dich frei zu sehen, daß ich — o!“ und sie bricht plötzlich ab, als müsse sie erwidern, und macht eine leidenschaftliche Bewegung, als wolle sie etwas Verhängtes von sich schleudern. „Es ist unerträglich!“

„Geh nicht zu weit!“ sagte Denis mit gepreßter Stimme.

„Du weit kann ich nicht gehen“, versetzte sie heftig. „Auch nur genug zu sagen, dürfte schwer halten. Aber welche Worte finden, die für mich einen Fall genügen! Hat mein Wesen, mein Benehmen, über welches Du Dich so sehr beklagst, Dich nicht begreifen gelehrt, daß —“

„Was?“ und er ergriff ihre Handgelenk.

„Daß ich Dich hasse und verabscheue!“ ruft sie in plötzlichem Borneausbruch und reißt sich von ihm los. Ihre Augen flitzen, ihre Lippen zucken. Nie, selbst nicht in ihren lieblichsten Momenten ist sie so schön gewesen.“

„Ist es Dir nie in den Sinn gekommen“, ruft er, „daß Du mich lieben könntest, diese Empfindung zu erwidern?“

„Dane das, und je aufrichtiger Du es damit meinst, desto lieber wird es mir sein.“

„So weit ist es also gekommen? Offener Krieg von nun an zwischen uns beiden?“

„Ich weiß nichts von dem ‚gekommen‘, von der Menschheit der Sache. Ich habe seit lange an Dich gedacht wie jeht.“

„In den alten Tagen in Ballingham auch?“ Sein Ton ist wieder ruhig geworden und seine Augen suchen mit herzlich bittendem Ausdruck die ihren.

„In Ballingham“, sagt sie lachend, aber mit noch eben so gleichgültig kaltem Tone wie bisher, „gläubst Du, daß ich Dich liebte. Ist es nicht so? Du dachtest, und sie lacht auf, daß Du ein Feld wäre, ein Wesen aus einer anderen, aus der vornehmen Welt der Hauptstadt — eine Wundererscheinung in den Augen des kleinen, einfachen Landmädchens, mit dem die mühsigen Stunden zu verleben es Dir gefiel. — Welchen nun, daß Du mich damals nicht richtig erkanntest, daß ich vielleicht ein einfältiges Mädchen vom Lande, aber jedenfalls nicht thöricht genug war, leichtfertig mein Herz hinreichen zu lassen.“

„O, wie sie sich selbst verachtet, während sie so spricht! Mit brennendem Schmerz muß sie sich so gestehen, daß sie ihm in der That die volle erste Liebe ihres jungen Lebens zu Füßen gelegt hatte. Sie athmet schnell, ihre Augen strahlen in unnatürlichem Glanze, und das Mondlicht liegt schmelzend über ihrer Gestalt, als wüßte es, daß kein lieblicheres Bild in dem alten ehenwürdigen Garten zu schauen sei.“

Ihr kalter Hochmuth, ihre berückende Schönheit erfüllen Delaney mit grenzenlosem Schmerz, aber auch mit unbezwinglicher Leidenschaft. Er thut einen schnellen Schritt zu ihr hin und ihr Herz schlägt an dem seinen. Seine Arme lösen sich — aber zu spät! Das Gefühl des Schreckens über seine That, die Gewißheit, daß dafür keine Vergeltung möglich, überwältigt ihn so, daß er keine Worte finden kann, sich zu entschuldigen. Als er so stumm und reuevoll dasteht, vernimmt er leises Schluchzen.

Und dann läßt sich ein leichter Fußtritt zur Rechten hören. Unwillkürlich erheben beide ihr Haupt und treten noch etwas weiter auseinander, als Fräulein Cazalet mit dem ihr eigenen langsamen, schwebenden Schritt aus den dunkeln Schatten der Allee tritt.

(Fortsetzung folgt.)

Gelegentlich der Verhörungen, welche heute geradezu systematisch gegen die katholische Kirche betrieben werden, ergeht man sich auch vielfach gegen das heilige Sakrament, die Beichte. Diesen Verleumdungen gegenüber darf man wohl auf ein Vorurteil aus der jüngsten Zeit hinweisen.

Vor sieben Jahren wurde in Sabale (Mayenne) ein junger Priester, Abbe Brunet, enthauptet, weil er den Pfarrer von Entrammes, dessen Vikar er war, bestohlen und ermordet haben sollte. Nun wird gemeldet, die Haushälterin des ermordeten Abbe Triert habe vor einigen Tagen auf ihrem Totenbette in Nantes vor mehreren Zeugen erklärt, sie habe den Mord begangen, und der Vikar habe es gewußt, weil sie ihm die Tat sofort beichtete, um sein Schweigen zu erlangen. In Sabale erregt die Sache begreiflicher Weise ungeheures Aufsehen.

Die gegnerischen Verleumdungen müssen vor solchen Taten und Martyren einer heiligen Sache verstummen.

Auf die Nothwendigkeit der Altersversorgung des Landwirths durch Lebensversicherung und durch Selbstversicherung ist wiederholt schon hingewiesen worden. Für dieselbe dürfen nach mehreren Artikeln in der „Landw. Presse“ im allgemeinen folgende Verhältnisse maßgebend sein. Bei den unsicheren Besitz- und Ertragsverhältnissen der Landwirthschaft ist der frühzeitige Abschluß einer Altersversicherung des Landwirths dringend erwünscht. Für den großen und mittleren Grundbesitz empfiehlt sich hierfür in erster Linie das Eingehen einer abgekürzten Lebensversicherung mit der Wirkung, daß die dem späteren Lebensbedarf entsprechende hohe Versicherungssumme etwa mit dem 55., 60. oder 65. Lebensjahr ausbezahlt wird, ihre Zinsen zu Zwecken der Altersversorgung des Besitzers, ihr Kapital zu Zwecken der Erbregulierung oder Schuldbentilgung zu verwenden sind. Für den Kleingrundbesitz ist entweder eine Combination von Lebens- und Selbstversicherung in der Art anzustreben, daß zur Ansammlung eines kleinen Barvermögens eine Lebensversicherungssumme von einigen tausend Mark abgeschlossen wird, und gleichzeitig zu Altersversorgungszwecken die Selbstversicherung erfolgt, sofern ihre Voraussetzungen vorliegen, oder es ist lediglich die Selbstversicherung angebracht, um bei Eintritt der Erwerbsunfähigkeit eine Rente zu erlangen. Für die Landwirthschaft kommen hier nach § 14 des Invalidenversicherungsgesetzes drei Gruppen von selbstthätigen Erwerbsthätigen, sofern sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben, in Betracht. Landwirthschaftliche Betriebsbeamte, Verwalter, Förster, Inspektoren u.) sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt mehr als 2000 Mk., aber nicht über 3000 Mk. beträgt, ferner landwirthschaftliche Arbeiter, welche nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, endlich landwirthschaftliche Hilfskräfte, welche, ohne als Arbeiter oder Dienstboten versicherungspflichtig zu sein, in der Landwirthschaft entweder nur vorübergehend beschäftigt werden, oder für ihre Beschäftigung nur freien Unterhalt als Entgelt beziehen. Es wird eine dankenswerthe Aufgabe nicht nur für die mit der Fürsorge für die Landwirthschaft betrauten und zur Durchführung des sozialpolitischen Programms der Staatsregierung berufenen staatlichen und kommunalen Behörden, namentlich der Landräthe und Gemeinden, sondern vor allem der berufenen Organe der Landwirthschaft selbst (Landwirthschaftskammer, Kreis-Commission, Kreis- und Lokalvereine) sein, den Gedanken der Altersversicherung des Landwirths mit Nachdruck zu verbreiten, namentlich jetzt, wo die Erweiterung des Invaliden-Versicherungsgesetzes seine Ausführung gerade unter dem am meisten der Hilfe bedürftigen Kleingrundbesitz so sehr erleichtert. Diese neue Fürsorge der Gesetzgebung, die für die kommenden Generationen eine Fülle des Segens schafft, dürfte vielleicht als eine mindestens ebenso wichtige, sozialpolitische That für das Staatswohl bezeichnet werden, als die Versicherung des Arbeiters; denn sie nützt auch der Familie und dem Besitz des Landwirths und trägt dadurch mittelbar kräftig bei zur Erhaltung der Landwirthschaft.

Hornberg, 7. Mai. Der Kaiser begab sich gestern Nachmittag unmittelbar nach der Ankunft zur Auerhahnjagd nach dem Reichenbachthale und reiste heute Morgen 7 Uhr in Begleitung des Fürsten von Fürstenberg mittels Sonderzuges nach Donaueschingen ab.

Donaueschingen, 7. Mai. Der Kaiser ist heute Vormittag hier eingetroffen und auf der Fahrt durch die Stadt von den Spalier bildenden Vereinen und Schulen und der zahlreich anwesenden Bevölkerung lebhaft begrüßt worden. Im Schloß fand Frühstückstafel statt.

Wien, 6. Mai. Die kaiserlichen Handschreiben über die Einberufung der Delegationen auf den 20. Mai werden heute amtlich publicirt. Die Handschreiben haben die übliche Form. Die Studenten der Pariser katholischen Universität haben an die Botschaftstelegramme gerichtet. Sie beglückwünschten ihre ungarischen Kollegen zu der muthigen Manifestation ihres katholischen Glaubens.

Frankreich. Paris, 6. Mai. Der allgemeine Grubenarbeiterausstand in Frankreich unterbleibt. Der Ausschuß des nationalen Bergarbeiter-Verbandes hat sich gegen den Ausstand ausgesprochen.

Rußland. St. Petersburg, 6. Mai. In Rußland herrscht große Besorgnis vor nihilistischen Umrufen. Hier selbst sind in den letzten Tagen mehrere hundert Personen verhaftet und compromittirte Schriftstücke bestimmt bei mehreren Personen, welche hohe Stellen einnehmen sollen, gefunden worden.

Deutscher Reichstag. Berlin, 7. Mai. Auf der Tagesordnung des Reichstages standen heute drei Interpellationen, an erster Stelle die Interpellation des Centrumsabgeordneten Herold, durch welche die Militärverwaltung veranlaßt werden soll, die Vormusterung der Pferde für militärische Zwecke außerhalb der Saat- und Erntezelten angubereichen. Die Erweiterung des Kriegsministers auf die Interpellation lautete im großen und ganz zufriedstellend. Er gab zu, daß zur Zeit noch gewisse Unzulänglichkeiten bei den Vormusterungen vorkämen, stellte aber gleichzeitig fest, daß dieselben nur die Begleiterscheinungen eines augenblicklichen Uebergangszustandes seien und versprach, daß in Zukunft jede Verletzung der Bevölkerung nach Möglichkeit vermieden werden solle.

Die zweite Interpellation ging von dem socialdemokratischen Abg. Albrecht und Genossen aus und betraf die Anwendung der Vorschriften betreffend die Errichtung und den Betrieb chemischer Fabriken auf die fälschlich durch Brand zerstörte chemische Fabrik in Griesheim. In seiner Begründung suchte Abg. Albrecht (Socialdem.) nachzuweisen, daß die zuständige Behörde in Wiesbaden die zur Ertheilung der Concession gültigen reichsgesetzlichen Vorschriften außer Acht gelassen habe, und beklagte sich darüber, daß ein authentischer Bericht über die Entstehung des Unglücks noch immer nicht veröffentlicht sei.

Den letzten Vorwurf wies Staatssekretär Graf Posadowsky zurück unter Hinweis darauf, daß ein Theil der wichtigsten Zeugen bei der Katastrophe ums Leben gekommen sei, ein anderer Theil aber noch schwer krank darniederliege und infolgedessen die Fertigstellung des Berichtes noch nicht erfolgen konnte. Daß bei Ertheilung der Concession irgend welche gefehlte Vorkehrungen außer Acht gelassen worden seien, stellte Graf Posadowsky direkt in Abrede, ebenso das Vorliegen einer Veranlassung des Reichstages, da es sich um eine rein preussische Angelegenheit handle. Die Beschreibung der Interpellation drehte sich hauptsächlich um die technische Frage, in welchem Stadium der Zubereitung die Piktinäre explosibel sind. Nach einer Mittheilung v. Posadowsky soll die Explosion gerade in einem Stadium stattgefunden haben, von welchem bisher allgemein angenommen wurde, daß in ihm eine Explosion vollkommen ausgeschlossen ist.

Der dritte Interpellant, v. Hohenberg (Deutsch-Franzose), stellte die Anfrage, welche Schritte der Reichstagskanzler zur Verhütung der in Südafrika in englischer Gefangenschaft befindlichen Missionäre unternommen habe und führte im Einzelnen Klage darüber, daß die Engländer in Südafrika Missionäre der deutschen Missionäre verhaftet und einzelne Missionäre verhaftet und schickte behandelt haben.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Richtigsohn, gab im wesentlichen die Berechtigung der Klagen zu, suchte den Eindruck derselben aber abzuschwächen durch die Feststellung, daß es sich nur um ein oder zwei Fälle handle, und hierin werde das Auswärtige Amt alles thun, um den von den englischen Uebriggegriffen Betroffenen Schadenersatz zu verschaffen.

Daß das Auswärtige Amt gethan habe, was es konnte, gab auch Abg. Hagen zu, welcher im übrigen das Verhalten der Engländer gegen die Missionäre vom allgemeinen christlichen Standpunkt aus einer scharfen Kritik unterzog, wobei er betonte, daß er diese Kritik um so unbedingter ausüben in der Lage sei, als es lediglich um protestantische und nicht katholische Missionäre handelte. Nachdem noch die Abg. Dertel (son.) und Kasse (nat.-lib.) die Gelegenheit wahr genommen hatten, über die barbarische Art der Kriegführung der Engländer in Südafrika im allgemeinen der Entrüstung des deutschen Volkes Ausdruck zu geben, wurde die Beratung dieser Interpellation geschlossen, worauf das Haus sich vertagte.

Berlin, 7. Mai. Die Budgetkommission des Reichstages hatte beschäftigt, heute Vormittag die vor Oftern unterbrochene Beratung der Resolution des Grafen Windthorst betreffend Abänderung des Schutzprotokolls des deutsch-russischen Handelsvertrages (Frachtsätze für Getreide von russischen Stationen nach Danzig, Königsberg und Memel zu berathen. Es konnte indessen nicht in die Beratung eingetreten werden, da die zur Beschlußfähigkeit nötige Anzahl von Abgeordneten nicht zugegen war. Die Commission vertagte die Beratung der Resolution auf unbestimmte Zeit.

Berlin, 7. Mai. Der Seniorentermin des Reichstages beschloß, die wichtigsten Vorlagen noch in dieser Session zu erledigen und setzte die Pflingstferien vom 14. Mai bis 4. Juni fest.

Die Reichstagskommission für das Sibiria-Komplexgesetz benutzte die zweite Lesung und nahm mit zehn gegen 7 Stimmen das ganze Gesetz an.

Die Kriegswirren in China. Die Räumung des chinesischen Gebietes. Die „Post“ schreibt: „Wie schon gemeldet, haben zwischen den Contingente der Mächte in Schill kommandirenden Generälen Besprechungen betreffs der technischen Vorbereitung für die allmähliche Räumung der Provinz, abgesehen natürlich von den dort zurückbleibenden händigen Schutztruppen, stattgefunden. Die Zurückziehung der Truppen kann selbstverständlich nicht auf einmal oder nach dem Gutdünken der einzelnen Führer vor sich gehen, da vor allem auf die Einrichtungs- und Transportverhältnisse Rücksicht genommen werden muß. Diese Fragen sind nun soweit geregelt, daß die Truppen rasch zurückgezogen werden können, sobald die Diplomatie die Situation für hinlänglich geklärt anseht, d. h. sobald die noch schwebenden Fragen endgültig gelöst sind. Dieser Augenblick ist zur Zeit zwar noch nicht gekommen, doch wäre es unrichtig, wenn man annehmen wollte, er stünde deshalb erst in weiter Ferne. Ueber seine Verminderung der deutschen Flottenstreitkräfte in Ostasien verläutet noch nichts, doch dürfte das Völkerrecht-Gesetzwerk vorläufig noch in den chinesischen Gewässern stationirt bleiben.“

Die Gesundheitskassen werden der in Peking drohenden Hitze weichen und ihren Aufenthalt im Gebirge nehmen, natürlich unter Beobachtung der ihre persönliche Sicherheit gewährleistenden Sicherheitsmaßregeln. Die meisten Gesandten begeben sich in der nächsten Woche zum Sommeraufenthalt in das westliche Gebirge und nehmen Militärwachen zu ihrem Schutze mit. Sie beschäftigen sich zur Abhaltung von Besprechungen und zur Besorgung der nötigen Geschäfte nach Peking zu kommen.

Die Bestrafung der Schuldigen. Die Pekingische Zeitung veröffentlicht ein kaiserliches Edikt, welches über 53 Schuldige Strafen verhängt, wovon drei Todesstrafen sind. In keinem Falle sind deutsche Interessen direkt betheiligt, weshalb deutscherseits die Beurtheilung der Frage, inwieweit die Strafen erforderlich und ausreichend erscheinen, den Vertretern der andern Mächte überlassen wird.

Letzte Nachrichten. Paris, 7. Mai. Aus Tientsin wird gemeldet: Ein deutscher Polizeikommissar des russischen Offizier Telewowski. Die That geschah aus Nothwehr.

Zum Kriege in Südafrika. Die Post. In den letzten 24 Stunden sind in Kapstadt neun neue Verurtheilte festgestellt worden. Drei Personen, deren Vergehen aufgefunden wurden, waren der Behörde nicht als Reistranke gemeldet. Die Gesamtzahl der Verurtheilten beläuft sich bis jetzt auf 572, darunter 250 Todesfälle.

Telegraph. Depeschen der Reichs-Extrablätter. Berlin, 7. Mai. Die neue ägyptische Prüfungsordnung wird, wie aus parlamentarischen Kreisen bestimmt verläutet, noch vor Pfingsten vom Bundesrathe genehmigt werden. Es soll keinem Zweifel unterliegen, daß den Abiturienten der Realanstalten das Studium der Medizin eröffnet werden wird.

Der bisherige Unterstaatssekretär im Reichspostamt, Frick, hat dem Vernehmen nach um seinen Abschied nachgesucht. Als sein Nachfolger soll der bisherige Ministerialdirektor der zweiten Abtheilung des Reichspostamtes, Sydow, in Aussicht genommen sein.

Stuttgart, 7. Mai. Heute Nachmittag ist bei der Einfahrt in die Station Jagstfeld ein Personenzug in Folge vorzeitiger Umpfehlung der Weiche entgleist. Zwei Reisende wurden schwer und vier leicht verletzt; auch ein Bediensteter wurde verletzt.

Gang, 7. Mai. Die zweite Kammer nahm die Militärergesse mit 59 gegen 38 Stimmen an. Dadurch ist die jährliche Ausgabe von 11000 auf 17000 gebracht worden. Die Nationalgarde wird durch Landwehr ersetzt.

Berlin, 7. Mai. Die Konferenz der Bergarbeiter des Vereinigten Königreichs, die heute hier abgehalten wurde, um die Frage des allgemeinen Ausstandes bis Protest gegen den Kohlenholl zu entscheiden, verurtheilte sich auf morgen, um vor der Entscheidung erst die Ansichten der Grubenbesitzer kennen zu lernen. Es ist jetzt wenig Aussicht vorhanden, daß es zu einem Auslande kommen wird.

Berlin, 7. Mai. Feldmarschall Graf Waldersee melbet aus Peking: Die 1600 Mann Eisenbahnbrücke über den Peitangho bei Hantou ist durch zwei Eisenbahncompagnien unter Major Gerbard neu gebaut und 14 Tage vor dem Vertragstermin fertiggestellt worden. Deutscher Kommandeur des Reichsregiments ist mit seiner Patrouille 200 km westlich von Peking bei Minjunsung auf feindliche Reitertruppen gestoßen und hat sie erfolgreich angegriffen.

Petersburg, 7. Mai. Der chinesische Gesandte Yangshu ist mit Familie ins Ausland gereist.

London, 7. Mai. Englische Depeschen berichten von mehreren kleineren Gefechten mit Buren, worin es den Engländern zum Theil gelang, die Buren zurückzudrängen. Ueber den Ausgang einzelner Gefechte fehlen die Nachrichten.

Rheinland-Westfalen. Neuf 8. Mai. Die Sanitäts-Colonne des Neufser Kriegerversins hatte gestern Abend in ihrem Übungslokal, dem Saal der Restauration Vinc. Müller, ihre Schlusssitzung. Der Vorsitz hatten sich der Bezirkskommandeur Herr Oberstleutnant Ruten, Herr Kreisarzt Dr. Riemeyer, mehrere andere Aerzte und der Vorstand des Neufser Kriegerversins eingeunden. Der Leiter der Colonne, Herr Stabsarzt Dr. Esser, prüfte zuerst die Colonne theoretisch über die erste Hälfte der Verletzungen, die sofortiges Blutstillen erfordert. Dann folgten praktische Uebungen im Anlegen von Nothverbanden. Die Colonne trat hierauf zur Hauptübung an, die der stellvertretende Vorsitzende, Herr Jerusalem, leitete. Der Saal war im Nu in einen Versammlungsraum umgewandelt. Dem markirt Verwundeten wurden von Mitgliedern der Colonne kunstgerecht Verbände angelegt, während dessen waren schon die Tragbahnen herbeigebracht worden. Vorgeführt wurden die „Verwundeten“ auf den Tragbahnen zum Feldbett gebracht. Alles das vollzogen sich schnell und sicher ab. Man merkte, daß jeder sich mit Lust und Muth dem Unterricht gewidmet hatte. Herr Oberstleutnant Ruten sprach in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Kriegerversins des „Vereins vom rothen Kreuz“ und als ältester anwesender aktiver Offizier im Namen der Armee der Colonne Dank und Anerkennung aus. Die Kenntnisse, welche die Mitglieder erlangt hätten in den Uebungsstunden wollten sie ja in erster Linie im Ernstfalle in den Dienst des Vaterlandes stellen. Er müsse Herrn Dr. Esser danken, daß er ihm Gelegenheit gegeben habe, der heutigen Fortbildung beizuwohnen zu können. Er habe sich über den Ernst und die Gewissenhaftigkeit gefreut, mit der die Mitglieder sich ihrer Aufgabe unterzogen hätten. Er habe schon vielen Fortstellungen von Krankenträger-Colonnen amgehört bei seinem Regiment und bei Sanitäts-Colonnen, aber er müsse gestehen, daß er heute noch viel Neues und Interessantes gesehen habe und glaube, daß jeder im Stande sei, bei Verletzungen und Verwundungen sich und seinen Nebenmenschen zu helfen. Denn neben der Ausbildung für eine Sanitäts-Colonne im Kriegsfalle, habe man bei der Ausbildung auch im Auge gehabt, die Mitglieder der Colonne in den Stand zu setzen, ihren Mitmenschen bei Unglücksfällen hilfreich beizustehen zu können. Das Gefühl, hierzu im Stande zu sein, werde die Mitglieder

her Colonne für ihre Muth allein schon loquieren. Herr Dr. Esser sollte dem Esfer, dem Heß und vor allem auch der Pflanzlichkeit der Mitglieder ein warmes Lob. Von den 38 Mann hätte kaum der eine oder andere einmal gefehlt. Herr Stellet dankte im Namen der Mitglieder der Colonne Herrn Stabsarzt Dr. Esser für seine uneigennützig Thätigkeit und bat ihn, zum Ausdruck des Dankes als Andenken ein kleines Ehrengeheim entgegenzunehmen, eine schön ausgeführte Bronzebüste des Kaisers auf schwarzem Sockel mit Widmung. Herr Dr. Esser erklärte, eine solche Anerkennung nicht verdient zu haben, die Stunden in der Colonne seien ihm sehr angenehm gewesen und bei Anblick der Kaiserbüste werde er ihrer sich stets mit Vergnügen erinnern. Auch dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Jerusalem, wurde unter Ausdruck lebhaften Dankes ein hübsches Bild des Kaisers Friedrich überreicht. Herr Dr. Esser betonte, daß gerade Herr Jerusalem sich das größte Verdienst um die Ausbildung der Colonne erworben hätte. Der Vorsitzende des Kriegerversins, Herr Jerusalem, wies darauf hin, wie die Sanitäts-Colonne in Mainz durch den Kriegerversin ins Leben gerufen worden sei und bei früheren Vorführungen das größte Lob geerntet hätte. Die Colonne hätte das Bild gehabt, in Herrn Dr. Esser, unterthelt von Herrn Jerusalem, die richtige Leitung gefunden zu haben. Er dankte Herrn Oberstleutnant Ruten für sein Erscheinen und brachte diesem und der Leitung der Colonne ein Hoch aus. In der Sanitäts-Colonne sind u. a. auch 6 Schulkinder und 6 Mitglieder der freien Feuerwehr mit ausgebildet worden. Dem jungen Mann, welcher seit 2 Jahren bei den Uebungen als Versuchsobject diente, wurde zu seiner Leibesgröße, die er im Vorjahre erhalten, eine schöne silberne Uhr überreicht.

Reichsbank. Am 20. Mai d. J. wird in Bernkastel eine Reichsbankniederstelle mit Kassen-einrichtung und beschränktem Giro-Verkehr eröffnet werden.

Patentmeldung. Herr Ed. Fischer, Neuf, hat Patent auf einen Gaslöthofen angemeldet.

X Biberich, 6. Mai. Eine färmliche Hejagab wurde gestern Morgen auf einen Dieb gemacht. Derfelbe war im vergangenen Jahre Viehwärter bei dem Besitzer von Mönchswert gewesen, wo er nicht nur viele Spirituosen, sondern auch eine namhafte Summe Geldes entwendet hatte. Seitdem kam nun der färmliche Mann und wünschte von dem Besitzer die Papieren. Während sich nun der Dieb entfernte, angelockt um die Sachen zu holen, wurde es dem Dieb doch etwas unbehaglich, und er entloß. Die sofort aufgenommene Verfolgung brachte den Dieb nach Langfinger mit Hilfe der Polizei hinter die schwedischen Gardinen. Zu seinem Verfall fanden sich beinahe 100 Mark und meist neue Sachen vor. Inzwischen scheint Nummer Sicher für gewandte Leute doch wohl nicht ganz sicher zu sein; denn der nach dem Sträfling schauende Beamte fand heute Morgens eine erbrochene Thür, aber keinen Jellenbewohner vor. Zugleich ließ von Mönchswert die Nachricht ein, daß dortselbst der Mischapparat gestohlen worden sei. Der Zusammenhang zwischen den Ereignissen ist augenscheinlich. Dem Entloffenen, der ohne jede Ausweis-papiere ist, wird es aber schwer fallen, dem Urne der Gerechtigkeit zu entgehen. Der Verfall hat indessen auch gezeigt, daß unsere Sicherheitsvorkehrungen wohl einer zeitgemäßen Umgestaltung bedürftig sind.

Reichsbank. Am 20. Mai. Der demnächst stattfindenden Hauptversammlung der Maschinenfabrik Grevenbroich soll die Vertheilung einer Dividende von 1 pSt. (1. 10 pSt.) vorgeschlagen werden. Das Wert ist, wie die Verwaltung mittheilt, augenscheinlich und auch noch für längere Zeit gut beschaffen.

Witten, 7. Mai. Am verflossenen Sonntag feierte der hiesige Gesangsverein „Eintracht“ im Saale des Herrn Engels sein 23. Stiftungsfest durch Vocal- und Instrumentalconcert unter Mitwirkung der Vereine Damm, Geln und Wahner. Die einzelnen Nummern des reichhaltigen Programms wurden durchweg gut ausgeführt, und zeugten die Darbietungen von der trefflichen Schulung der Chöre. In einer Pause ergriß der Dirigent des festgebenden Vereins, Herr Lehrer Hellmich, das Wort zu Dankesausführungen an diejenigen, welche zur Verschönerung des Festes beigetragen, und motivierte ein kräftiges Hoch auf dieselben. Ein Tanztänzen schloß das Fest.

Düsseldorf, 6. Mai. In der gestrigen Nummer berichteten wir von dem Ueberfall eines Brautpaares im jenseitigen Obercafel. Den unausgesehenen Bemühungen der Polizeibehörde ist es gelungen, geftern bei dem Sandlangerkeller andebrigste Individuen zu verhaften, welche bereits wiederholt vorbestraft sind und in letzter Zeit die Gegend von Düsseldorf unsicher machten. Man hofft in den Befragenen auch die ausführenden Personen des erwähnten Ueberfalles und der brutalen Mißhandlung des Mädchens dingfest gemacht zu haben.

Düsseldorf, 7. Mai. Der Provinzialausschuß tritt hier am 13. Mai zu mehrtägiger Verhandlung zusammen.

Düsseldorf, 7. Mai. Die von Düsseldorf den auswärtigen Blättern zugegangene Meldung, daß der Kronprinz zugezogen habe, zu den Düsseldorfern Rennen zu erscheinen, bekräftigt sich nicht. Er ist wohl eingeladen dazu, hat aber eine Aufgabe noch nicht gegeben.

Reichel, 7. Mai. Die Firma Gless & Schmalz, Sammetheererei und Appretur, hatte die Arbeiter, welche am 1. Mai gefeiert hatten, sofort entlassen. Da nun auch noch die Einführung von Arbeitsscheinen in derselben Fabrik zu Differenzen Anlaß bot, reichten geftern 100 Sammetheererei die Kündigung ein. Die Kündigungsschrift läuft heute Abend ab.

Rempen, 6. Mai. Ein schreckliches Unglück ereignete sich hier. Ein Ackerfrucht, der mit seinem mit 2 Pferden bespannten Pfluge vom Felde heimkehrte, nahm unterwegs den zwölfjährigen Sohn des Tagelöhners Schöngem mit sich und ließ ihn eines der Pferde befehlen. Ungefähr zu Hause angelangt, schaute das Pferd und warf den Jungen ab. Derselbe geriet nun unter den nachfolgenden Pflug und wurde von diesem am Kopfe und einem Bein entsetzlich zugerichtet. Der Bedauernswerte wird wohl kaum mit dem Leben davonkommen.

Neuf, 6. Mai. Die Granate, welche im Hotel „Rheinischer Hof“ das geschätzte Unheil anrichtete, hatte, wie der „Düsseld. Gen.-Anz.“ berichtet, der eine der beiden jungen Leute aus seiner eckerischen Wohnung in Düsseldorf mitgebracht. Dort hatte das Geschloß seit einer Reihe von Jahren als Schmuckstück auf einem Ofen gestanden.

Elberfeld, 7. Mai. Im Militärbefreiungsproceß luden heute die Verteidiger, Rechtsanwalt Sammerbach aus Köln, Justizrath Franz aus Barmen und Rechtsanwalt Dr. Heß aus Elberfeld, nachzuweisen,

daß zwischen dem Angeklagten und dem Opfer keine Verhältnisse bestanden seien, die eine Verurteilung zur Strafe rechtfertigten. Der Angeklagte, Herr Dr. Heß, erklärte, daß er zwischen dem Angeklagten und dem Opfer keine Verhältnisse bestanden seien, die eine Verurteilung zur Strafe rechtfertigten.

Ich bin der Auffassung, daß die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist, das die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist.

Ich bin der Auffassung, daß die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist, das die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist.

Ich bin der Auffassung, daß die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist, das die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist.

Ich bin der Auffassung, daß die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist, das die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist.

Ich bin der Auffassung, daß die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist, das die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist.

Ich bin der Auffassung, daß die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist, das die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist.

Ich bin der Auffassung, daß die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist, das die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist.

Ich bin der Auffassung, daß die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist, das die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist.

Ich bin der Auffassung, daß die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist, das die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist.

Ich bin der Auffassung, daß die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist, das die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist.

Ich bin der Auffassung, daß die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist, das die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist.

Ich bin der Auffassung, daß die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist, das die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist.

Ich bin der Auffassung, daß die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist, das die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist.

Ich bin der Auffassung, daß die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist, das die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist.

Ich bin der Auffassung, daß die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist, das die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist.

Ich bin der Auffassung, daß die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist, das die ganze Sache nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch ein Verbrechen ist.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung: 22. Mai. Günstigste Gewinnchancen, weil weniger Lose u. verhältnismäßig mehr Gewinne, 9 Equipagen, 44 edele offene, 247 n. Gebrauchspferde, 2477 massive Silbergewinne, Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto u. Gewinnliste 30 Pfg. extra empf. die General-Agentur des Wolff, Königsberg i. Pr., sowie hier alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Wiederverkäufer werden überall bei Aufgabe von 10 Pfennigen angehalten.

Posten zurückgesetzter

Jünglings-Anzüge

von M. 7.50 an.

früher bedeutend theurer.

Rud. van Endert,
Neuss.

Vins-Verein.

Am Freitag den 10. Mai, Morgens 7 Uhr, in der Hospitalkirche:

heil. Messe

für das verstorbene Mitglied
Wilhelm Wix,
wogegen die Mitglieder und Verwandten hierdurch freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Das Jahrgedächtnis

für den verstorbenen Herrn

Franz Seemann

findet Donnerstag den 9. Mai, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wogegen freundlichst einladet
Die Familie.

Handelsregister zu Neuf.

Die Firma „Friedrich Wilhelm Cremer“ zu Neuf wurde gelöscht. Neuf, den 1. Mai 1901.
Königl. Amtsgericht 3.

Handelsregister zu Neuf.

Dem Kaufmann Robert Lönnes junior zu Neuf ist für die Firma „R. Lönnes“ daselbst Procura erteilt. Neuf, den 30. April 1901.
Königl. Amtsgericht 3.



VIII. Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung 10. Mai 1901.

3333 Gewinne Werth Mark

100,000

Hauptgewinne

10,000 M., 8000 M. etc.

Loose à 1 M., 11 Loose—10 M.

Porto u. Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Vorzüglicher Java-Kaffee

à M. 1.10, 1.40, 1.60

pr. Pfund

in Original 1/2 Pfd. Packeten

der altbewährten Firma

J. van Nelle,

Rotterdam.

— Gegründet 1806. —

Feinster chinesischer

Thee

à M. 2.50, 3.—, 3.50

pr. Pfund

in 1/2, 1/4, 1/10 Pfd. Packeten

von

J. van Nelle, Rotterdam.

Alleinverkauf

Wwe. Pet. Gottschalk,

Büchel 2

(am Markt).

Vieh-, Klee- u. Gras-Verkauf

auf Kirchgrafenhof zu Bedburdynd.

Am Dienstag den 14. Mai c., Vormittags 9 Uhr,

lassen Frau Wwe. Ludwig Schumacher und deren Sohn Herr Wilh.

Schumacher auf genanntem Kirchgrafenhof öffentlich auf Credit gegen

Bürgschaft verkaufen, in ihrer Wohnung daselbst:

1. 25 Stück Rindvieh, darunter 1 Buchstier, 60 Schweine, darunter

20 4 Wochen alte,

2. 23 Morgen sehr schönen Klee, am Judenkirchhof und zwischen

Gubberath, in 1/2 Morgen eingetheilt,

3. 12 Morgen Grasausschnitt von den unter Bedburdynd und unter

Weselinghoven gelegenen Parzellen.

Pferde, Ackergeräthe und sonstige Gegenstände kommen an

einem anderen noch näher zu bestimmenden Tage im Monat Juni zum

Verkauf.

Auswärtige Käufer haben ihre Zahlungsfähigkeit durch ein Attest der

Datsbehörde nachzuweisen.

Weselinghoven.

Notar Dammolin.

Vieh-, Ackergeräthe- und Klee-Verkauf

zu Elgen.

Am Donnerstag den 9. Mai d. J., Morgens 11 Uhr,

läßt Herr Franz Cremer zu Elgen, wegen Niederlegung der Acker-

wirtschaft, in seiner Wohnung:

2 zu jedem Gebrauche geeignete Ackerpferde, 1 Pony mit neuem

Wagen, 1 Kuh, 2 Schweine, 2 neue Schlagfaren, 2 lange Karren,

1 Balancierpflug, 2 Hundspflüge, 4 Eggen, 1 eiserne Egge, 1

Drehschnecke, 1 zweispännige fräule Drehschnecke mit Schüttelwerk,

1 Säemachmaschine, 1 Wannenmühle, 1 Fruchtbarke, 1 Sadfarre, 3 eiserne

Achsen, einzelne Karrenräder, 1 Koch'sches Butterfaß, 1 neue eiserne

Schubkarre, sämmtliches Pferdegeschirr, Fauchschiff, Büten, Tonnen etc.,

und hierauf in der Wirtschaft **Wels** daselbst:

1 1/2 Morgen Klee auf dem Böres,

2 1/2 „ „ daselbst,

2 1/2 „ „ auf dem Teufelsacker,

2 1/2 „ „ am Bergerbusch,

in Abtheilungen, öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich.

J. Trippen.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

gewährt Jedermann lebenslängliche Eisenbahn-Unfallversicherung zur Prämie von 3 Mk. für 1000 Mk. Versicherungssumme. Vertreter für Neuf: **W. Streffing,** Haupt-Agent.

Jede Braut,

die das Gebetbuch Myrthenblüthen sucht, kauft dasselbe

sofort, weil der Inhalt gar nicht schöner sein kann.

Alle anderen Gebetbücher in grossartiger Auswahl spottbillig.

Ueber 4000 Bücher am Lager.

Jac. Breuer, Krämerstraße 7 u. 3.

Filiale: Niederstr. 3.

Düsseldorfer Bank

vorm. Düsseldorfer Volksbank

Zweiganstalt Neuss

Markt 12

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und

Wechselgeschäfte.

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und

je nach der Kündigungsfrist

verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebstahlgesicherten

Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

Schöne Specereiladen-Einrichtung mit oder ohne vorrätigen Waren anderweitiger Unternehmungen halber billig zu verkaufen. Offerten u. G. 4 an die Exp.

Junge Spitzhunde

(6 Wochen alt) zu verkaufen.

Niederstraße 12, 2. Et.

Neusser

Krieger-Berein.

Sonntag den 12. Mai 1901:
25jähriges Stiftungs-Fest.

Fest-Programm:

I. Morgenconcert von 11—1 Uhr im Vereinslofale.

Um 1 Uhr Abmarsch zum Kriegerdenkmal zur

Ehrung der gefallenen Kameraden und darauf Ab-

bringung der Fahne zur Wohnung des Vorsitzenden.

II. Gartenconcert von 4—6 Uhr Nachmittags im

Vereinslofale.

III. Fest-Verammlung in der städtischen Tonhalle,

Abends 8 Uhr.

1. Musik.

2. Vortrag der Gesangsabtheilung.

3. Festrede des Vorsitzenden Herrn Hauptmann

Klemming.

4. Lebendes Bild.

5. Ueberreichung der Erinnerungsfreuzen an

die Jubilare des Vereins.

6. Festspiel zur Feier des 25jährigen Stif-

tungsfestes vom Kameraden Fritz Knorr jr.

7. Lustspiel „Die schöne Müllerin“ von Carl Friedr.

Wittmann

8. Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des West-

fälischen Ulanen-Regiments Nr. 5.

Die Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Feld- und Kleinbahnfabrik

M. Brenner,

Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstrasse 22,

liefert zu Kauf und Miete:

Schienen, fertig montierte Gleise, Mulden und Rasten,

Kippwagen, überhaupt Wagen aller Art, Weichen, Dreh-

schrauben, Locomotiven in allen Spurweiten, Drehfräsen.

Specialität: Anschlußgleise etc.



Die sich immer mehr verbreitenden

Ed. Schmidt's Kaffee

verbanten ihre überall anerkannten Vor-

züge der Verwendung besserer Roh-

produkte und einer auf 30jähriger

Erfahrung beruhenden besonderen

Röstmethode.

Niederlage bei:

Wilh. Sommer, Grevenbroich, Rheindorferstr. 13.

Düsseldorfer Bankverein, Düsseldorf

Actiengesellschaft.

Zweiganstalten in Romscheid, Solingen, Ohligs

Grundkapital M. 9,000,000. Rücklagen ca. M. 1,650,000.

Vermittelung aller Bankgeschäfte.

Unsere

Sparkassen-Abtheilung

verzinst Einlagen mit 2—4%, je nach Kündigungsfrist

provisions- und spesenfrei.

Die Einzahlungen können auch durch die Post erfolgen.

Die ausführlichen Bedingungen werden auf Wunsch

kostenlos zugesandt.



Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN.

Man verlange es überall!

Suche ein Mädchen für leichte

Hausarbeit, von 16—17 Jahren.

G. Wansberg, Herdt.

Gesucht wird ein braves, fleißiges

Mädchen. 20er Jahre, für häusliche

Arbeit. Wo, sagt die Exp.

Stadt-Theater Neuf.

Stadt. Kaufhaus.

Unbedingt

bestes Gastspiel

des Ensembles vom k. k. k.

Theater

Schloß Braunsfels.

Director: Moritz Götzler.

Donnerstag den 9. Mai cr.,

Abends 8 Uhr:

Johannisfeuer.

Schauspiel in 4 Akten

von Hermann Sudermann.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.

Größtes und vornehmstes

Specialitätentheater Deutschlands.

Täglich Auftreten

allerersten Künstlerkräfte.

Jeden 1. und 15. neues Programm.

Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Zähne,

Zahn-Operationen.

nur **A. Schmitz,** Markt 4

Grevenbroich.

Empfehle

sehr schöne

Goldfische,

Ständer, Fisch-

zungen, Fischfutter u. Nachzügler billigst.

Extra große Goldfische f. Spring-

brunnen. Bei größerer Abnahme

billiger.

Fischhandlung Friedr. Walge,

Niederstraße 17.

Heders Gartenrestaurant

Samml.

Tägl. frischen Spargel.

Vorherige Bestellung per Telefon

Nr. 1014 erwünscht.

Arthur Koppel

Bochum i. Westf.,

fabricirt als Specialität:

Feldbahngleise,

Kippwagen etc.

Weichen, Drehschrauben.

Neue Patent-Rollenlager,

ca. 50%, Zugkraftersparnis.

Elektrische Locomotiven.

Grosse Lagerverräthe

Kataloge gratis und franko.

VOGELEY

Pudding-Pulver

Backpulver etc.

Vanillinzucker

sind unübertrefflich.

Schreiben in Originalform. - In Packungen a 500 Gramm.

Hannover. Puddingpulver-Fabrik

Adolf Vogeley, Hannover.

General Vertretung:

Rieh. Olmes & Co., M. Gladbach.

Die Krone

aller Fußbodenläde ist Wulff's

garantirt reine

Bernstein-Fußboden-

Lackfarbe.

Nur allein diese vereinigt bei ihrer

Billigkeit einen vorzüglich haltbaren

Glanz, steht nicht nach und trocknet

in aller kürzesten Zeit.

Echt nur in blauen Büchsen

mit Golddruck bei

Engen Mönch's Wwe., Neuf.

Hierzu die Mittwochs-Be-

lage Nr. 19.